Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 5.40 Mark
vierteljährlich. Bei Postbezug 5.40 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig
die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 25 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 72. **Herford, Donnerstag, den 25. März 1920** **30. Jahrgang**

Eine neue Regierung der Mehrheitsparteien.

T.U. Berlin, 25. März. (Drahtmeldung, 9 Uhr morgens.) Nach tagelangen Verhandlungen ist gestern (Mittwoch) abend das neue Kabinett zustandegekommen. Es setzt sich wie folgt zusammen: Reichskanzler: Bauer (Soz.), Vizekanzler und Justiz: Schiffer (Dem.), Inneres: Koch (Dem.), Reichswehr: Geßler (Dem.), Finanzen: Cuno (Zentr.), Schatzmeister: Bolz (Zentr.), Verkehr: Bell (Ztr.), Arbeit: Schlicke (Soz.), Wirtschaft: Schmidt (Soz.), Wiederaufbau: Silberschmidt (Soz.), Minister ohne Portefeuille: David (Soz.).

Wie nach dem bisherigen Verlauf der Besprechungen der Fraktionen zu erwarten war, ist eine neue Regierung der drei Mehrheitsparteien zustandegekommen. Der Koalitionsgedanke hat sich gegenüber der von dem Abgeordneten Legien vertretenen Forderung eine „reinen Arbeiterregierung" stark genug erwiesen. In den einzelnen Ressorts sind nur unwesentliche Aenderungen eingetreten. Die demokratischen Minister Schiffer, Koch und Geßler sind sämtlich im Kabinett verblieben, letzterer hat das verantwortungsvolle Amt des Reichswehrministers angetreten und an seiner Stelle hat der Sozialdemokrat Silberschmidt das Wiederaufbauministerium übernommen. Auch die Sozialdemokratie hat fast alle ihre Sitze behauptet; neu ist von ihr Dr. David als Minister ohne Portefeuille in das Kabinett eingetreten, der den gleichen Posten schon einmal bekleidet hat. Das Zentrum stellt neue Männer für das Reichsfinanzministerium und das Schatzministerium. Der Eintritt Cunos, bisher Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, als Reichsfinanzminister wurde gestern noch dementiert. Eine eingehendere Würdigung des uns kurz vor Redaktionsschluß mitgeteilten neuen Ministerliste müssen wir uns aus technischen Gründen für die nächste Nummer vorbehalten.

Die nachstehenden Meldungen, die uns erst heute in der Frühe des Tages telefonisch übermittelt wurden, sind inzwischen überholt, aber immer noch beachtenswert.

dd. **Berlin,** 25. März. (Eigene Drahtmeldung.) Als aussichtsreifer Kandidat für das Reichsarbeitsministerium wird, wie der D. A. Z. zufolge aus parlamentarischen Kreisen verlautet, der sozialdemokratische Gewerkschaftsführer Legien genannt, als Nachfolger für das Wiederaufbauministerium der sozialdemokratische Abgeordnete Silberschmidt, Vorstand des Deutschen Bauarbeiterverbandes. Das Verbleiben oder, richtiger gesagt, die Wiederkehr der übrigen Mitglieder des zurücktretenden Kabinetts wird sich nach dem endgültigen Ergebnis der noch nicht zum Abschluß gelangten Parteiverhandlungen richten. Soviel scheint jedenfalls bereits gewiß, daß das neue Kabinett aus der nach wie vor fest zusammenstehenden Koalition der drei Mehrheitsparteien hervorgehen wird. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß im Laufe des heutigen Tages die Lage sich genügend geklärt haben wird und daß dann das neue Kabinett sich der Oeffentlichkeit vorstellen kann. Gewisse Unklarheiten herrschen noch in der Stellungnahme der Mehrheitsparteien zu den acht Punkten, in denen die Forderungen der Gewerkschaften zusammengefaßt worden sind und die für die Einigung zum Abbruch des Generalstreiks die Grundlage gaben. Am stärksten gegen den Inhalt dieser Punkte äußern sich die Bedenken der Sozialdemokraten. Da die radikale Agitation in der Arbeiterschaft voraussichtlich Vorwände zu einem neuen Streik in politischen Fragen suchen wird, so muß verlangt werden, daß die politischen Zusagen und Versprechungen, die in der Krise der Republik den Gewerkschaften als den Vertretern der Arbeiterschaft gemacht wurden, restlos sofort und unzweideutig erfüllt werden und daß auch die bürgerlichen Parteien fest auf dem Boden des Kompromisses bleiben und das Unternehmertum nicht versucht, seinen Einfluß auf diese Parteien im Sinne einer verhängnisvollen Revision geltend zu machen.

wtb. **Berlin,** 24. März. Wie die „P. P. N." melden, empfing Reichspräsident Ebert heute im Laufe des Vormittags die Führer der einzelnen Parteien, um mit ihnen über die Neubildung des Kabinetts zu konferieren, das er berufen wird. Wahrscheinlich dürfte im Laufe des heutigen oder des morgigen Tages die Regierung auf der Koalitionsgrundlage der bisherigen drei Mehrheitsparteien neugebildet werden. Für die Nachfolgerschaft des Reichswehrministers Noske kommen in erster Reihe die demokratischen Abgeordneten Dr. Petersen und Dr. Geßler, der bisherige Minister für den Wiederaufbau, in Frage.

wtb. **Berlin,** 24. März. Der Stand der Reichskabinettskrisis ist durch die schwebenden Verhandlungen bis zur Stunde noch nicht geklärt worden, es wird aber angenommen, daß die Lösung der Frage innerhalb der nächsten 24 Stunden erfolgen werde. Ueber die mögliche Beteiligung der unabhängigen Sozialdemokraten an der Regierung sind verschiedene Versionen verbreitet. Die „Freiheit" äußert sich zu der Frage nicht, beschränkt sich vielmehr auf die Feststellung, daß die Bildung einer Arbeiterregierung auf große Schwierigkeiten stoße. Da weder eine rein sozialistische, noch eine rein bürgerliche Regierung von den Blättern für möglich gehalten wird, so tritt in den Mitteilungen der Zeitungen wiederum der Gedanke einer Umbildung der bestehenden Koalitionsregierung in den Vordergrund.

T.U. **Berlin,** 25. März. (Drahtlich.) Die nächste Sitzung der Nationalversammlung findet am Freitag statt. In dieser wird sich das neue Kabinett vorstellen.

Zur Neubildung des preußischen Kabinetts.

dd. **Berlin,** 25. März. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern nachmittag hat der preußische Ministerpräsident Hirsch dem Präsidenten der Landesversammlung Leinert die erwartete Demissio des preußischen Kabinetts offiziell mitgeteilt. Leinert beabsichtigt, bei der Neubildung des Kabinetts in enger Fühlung mit dem Reichspräsidenten vorzugehen und die Lösung bis zur Entscheidung der Krise im Reiche zu vertagen. Einstweilen hat Leinert die preußischen Minister mit der Weiterführung der Geschäfte beauftragt. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, beabsichtigt man, dem bisherigen Reichswehrminister Noske einen Sitz im preußischen Kabinett anzubieten. Das preußische Verkehrsministerium soll angeblich General Gröner erhalten.

wtb. **Berlin,** 24. März. Der Aeltestenausschuß der preußischen Landesversammlung beschloß mit Rücksicht auf die ungeklärte Lage im Reiche, die für heute nachmittag anberaumte Sitzung ausfallen zu lassen. Der Präsident wurde ermächtigt, die nächste Sitzung anzuberaumen. Sie soll einen Tag nach dem Zusammentritt der Nationalversammlung stattfinden.

wtb. **Berlin,** 24. März. In einer Konferenz der Mehrheitsparteien der Landesversammlung ergab sich Uebereinstimmung darüber, daß die Frage, ob und gegebenenfalls in welchem Ausmaß eine Umbildung des preußischen Ministeriums stattfinden soll, erst nach der Klärung der Verhältnisse im Reich einer Lösung zugeführt werden kann. Die Fraktionen haben demgemäß zu dieser Frage noch keine endgiltige Stellung genommen.

Ebert amtsmüde?

dd. **Basel,** 25. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der Berliner Korrespondent der Baseler Nachrichten meldet, daß Reichspräsident Ebert sich mit Rücktrittsgedanken trage, da das Ausscheiden Noskes aus der Regierung nicht ohne Eindruck auf ihn geblieben sei.

In Sturm und Drang zur neuen Regierung.

Daß die Neubildung des Reichskabinetts unverzüglich zur Notwendigkeit geworden ist, ergibt sich ohne weiteres aus der Tatsache, daß in so wild bewegter Zeit wie der gegenwärtigen drei Posten in der Regierung verwaist sind. Die Leitung des Reichsschatzamts schon seit längerem, seit der Uebersiedlung des Abg. Dr. Mayer-Kaufbeuren als deutscher Geschäftsträger nach Paris. Die Leitung des Reichsfinanzministeriums seit dem Ausscheiden des Abg. Erzberger aus der Reichsleitung. Und die Leitung des Reichswehrministeriums infolge Genehmigung des erneuten Rücktrittsgesuchs des Abg. Noske. Sieht sich der Reichspräsident schon hier durch die Auswahl der geeigneten Persönlichkeiten beträchtlichen Sorgen gegenüber, so verschärft sich das gesamte Problem der Regierungsumbildung zu ungewöhnlicher grundsätzlicher Schwierigkeit wegen der von den Gewerkschaftsverbänden u. a. erhobenen Forderung, daß unter Zustimmung der bürgerlichen Parteien eine reine Arbeiterregierung gebildet werde. Die Bürgerlichen sehen in solchem Verlangen mit Recht eine Pression, deren Ablehnung für sie eine Selbstverständlichkeit ist. In der Tat wäre in einer politisch, sozial und wirtschaftlich so zerklüfteten Zeit nichts weniger am Platze als eine ausgeprägte Klassenregierung. Daß die Gewerkschaftsverbände sie maskieren wollen durch Einbereihung von Vertretern der christlichen und der demokratischen Gewerkschaften, würde solche Klassenregierung keineswegs schmackhafter machen. Die Mehrheitssozialisten, deren politischer Instinkt in dem Wirrwarr unserer Tage nicht völlig versagt, haben denn auch das Empfinden, wie eine reine Arbeiterregierung dem Ausland gegenüber doch nicht diejenige Stellung erlangen könnte, die unerläßlich sein würde, allein schon unter dem Gesichtspunkt der nicht zu entbehrenden Lebensmittelzufuhr aus fremden Staaten für die ernährungspolitisch schwerste Zeit bis zur nächsten deutschen Ernte.

Indessen auch und natürlich in erster Linie unter dem Gesichtspunkt der inneren Politik würde die Errichtung einer reinen Klassenregierung krasse Ungerechtigkeit und unvermeidlich nur von kurzem Bestande sein. Der unerhörte Ernst der Lage verträgt keine Diktatur, weder von rechts noch von links. Nur eine Regierung vernünftiger Koalition mit der unbeugsamen Tendenz zu sozialer Versöhnung und wirtschaftlichem Interessenausgleich erscheint berufen, das gequälte Vaterland aus tiefster Zerissenheit zu erträglichen Verhältnissen zu führen. Es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß eine derartige Lösung des Regierungsproblems auch im Sinne der besonnenen Elemente der Arbeiterschaft wäre. Denn sie sind streikmüde, wollen endlich aus dem brodelnden Chaos die Ufer des Ordnungsstaates wieder aufdämmern sehen. Sie haben volles Verständnis dafür, daß mit radikalen Phrasen die Ernährungsnöte nicht um ein Tikelchen gemildert werden. Mit der Unaufhaltsamkeit eines Naturgesetzes also wird sich die Bildung eines neuen, den veränderten Verhältnissen angepaßten Koalitionskabinetts durchsetzen. Eine Zwischenbildung wäre, wie gesagt, zu kurzer Scheinexistenz verurteilt. Der demokratische, von Gerechtigkeit getragene Gedanke der Staatsleitung vor allem zwingt der deutschen Gegenwart seinen Stempel auf.

Fortdauer der Kämpfe im Industriegebiet.

TU. Essen (Ruhr), 25. März. (Drahtlich.) Die Kampfleitung der roten Armee hat den am 23. März mit den Vertretern der Arbeiterschaft abgeschlossenen Waffenstillstand abgelehnt. Die Kämpfe nahmen gestern den ganzen Tag über ihren Fortgang.

Wesel gefallen.

TU. **Essen** (Ruhr), 25. März. (Drahtlich.) Die Leitung der roten Armee läßt durch Straßenredner bekanntgeben, daß Wesel gefallen sei und daß die rote Armee ihren Einzug gehalten habe.

Nach einer weiteren Meldung der T.-U. soll anscheinend keine Nachricht von dem Bielefelder Abkommen an die Gefechtsstelle der roten Armee gelangt sein (?).

Die militärische Lage im Ruhrrevier bei Abschluß des Waffenstillstandes.

wtb. **Bielefeld,** 24. März. Die Lage im rheinisch-westfälischen Kampfgebiet, die durch das Abkommen zwischen Regierung und Arbeitervertretern fixiert wurde, ist folgende: Die Gruppe Wesel der Reichswehr steht nördlich Wesel, die Gruppe Münster liegt mit dem rechten Flügel bei Buelder, dicht bei Münster und westlich bei Münster. Kein Soldat steht so weit südlich, daß, wenn von seiten der bewaffneten Arbeiter die Abmachungen eingehalten werden, es heute oder morgen zu Zusammenstößen kommen könnte. Die Arbeitertruppen sind zurückgenommen bis südlich der Lippe. Der am weitesten nach Wesel vorgeschobene Posten der Arbeitertruppen wird zurückgenommen auf Dinslaken und Dorsten.

Der Botschafterrat und die Lage im Ruhrgebiet.

TU. **Berlin,** 24. März. Die Reichsregierung hat den Major Michaelis nach Paris entsandt mit dem Auftrage, dort den Botschafterrat zu ersuchen, seine Zustimmung zu den etwa notwendigen militärischen Maßregeln zu geben, da diese Maßregeln sich auf die im Friedensvertrage festgesetzte neutrale 50 Kilometer-Zone ausdehnen könnten.

Die Lage im Reich.

T.U. **Berlin,** 24. März. Im Bornaer Kohlenrevier wie in ganz Sachsen ist eine gewisse Beruhigung eingetreten.

In fast allen Betrieben Breslaus wird voll gearbeitet. In der vergangenen Nacht hat sich ein Zwischenfall ereignet. Das Reichswehrregiment Nr. 11, dessen Truppen treu zur verfassungsmäßigen Regierung standen, dessen Offiziere aber eine sehr zweifelhafte Stellung einnahmen, sollte in der vergangenen Nacht abtransportiert werden, aber die Arbeiterschaft weigerte sich, dies zuzulassen. Sie veranlaßte die Soldaten, die Kaserne zu verlassen und gab den Angehörigen des Regiments Quartiere in ihren Wohnungen, weil sie fürchtete, daß die Truppen in die berüchtigten Freikorps, die den Kapp'schen Putsch mitgemacht hatten, eingereiht werden sollten.

In Waldenburg hat sich ein Vollzugsausschuß gebildet, der die Gewalt in seiner Hand hat und sie solange behalten will, bis verfassungsmäßige Zustände im ganzen Reiche hergestellt sind.

Die Stettiner Gewerkschaften haben gestern abend die Wiederaufnahme der Arbeit für morgen beschlossen.

Berlin, 24. März. In Kassel ist alles ruhig. In Frankfurt wird in allen Betrieben gearbeitet. Auch in der Provinz ist Ruhe und Arbeit wieder eingekehrt. Nur in Schmalkalden hat sich ein Vollzugsrat gebildet, der sich Regierungsgewalt anmaßt. Derselbe besteht aus Kommunisten, Unabhängigen und Mehrheitssozialisten. In Thüringen hat sich die Lage wesentlich gebessert. In Eisenach sind die Truppen ohne Blutvergießen eingezogen. In der Stadt ist alles ruhig. Die militärische Aktion geht zwar weiter, ist jedoch von Verhandlungen begleitet, die der Staatsminister Paulssen-Weimar gemeinsam mit dem Truppenkommandanten vor jedem militärischen Eingreifen führt.

Das Gespenst der Hungersnot.

T.U. **Dortmund,** 24. März. Nach einer Mitteilung des Stadtwirtschaftsamts hat der Regierungspräsident wegen der fast vollständigen Unterbrechung der Zufuhr von Mehl die Brotration auf zwei Pfund für die Woche herabgesetzt. Man hofft, diese Ration in der nächsten Woche ausgeben zu können; es ist aber nicht sehr wahrscheinlich, daß künftig diese Ration an die Gesamtheit ausgegeben werden kann, zumal inzwischen die Hoffnung auf Zufuhr aus Holland geschwunden ist. Da gleichzeitig die Kartoffelzufuhren aus Holland seit gestern an der holländischen Grenze angehalten und die Viehtransporte aus Süddeutschland nicht durchgelassen werden, ist das Gespenst der Hungersnot für die Bevölkerung des Industriegebietes in greifbare Nähe gerückt.

Dortmund, 24. März. Die städtische Nachrichtenstelle teilt folgendes mit: Die allgemeine Ernährungslage wird in den letzten Tagen in der Oeffentlichkeit ganz verschieden beurteilt, je nach der politischen Stellung des Betreffenden. Das Stadtwirtschaftsamt, welches nach wie vor seinen Dienstbetrieb unpolitisch und nur zum Besten der Gesamtbevölkerung zu führen bemüht ist, sieht die Lage als sehr ernst an und hält sich für verpflichtet, dies der Bevölkerung mitzuteilen. Die Kartoffelzufuhren aus Holland werden seit gestern an der holländischen Grenze angehalten. Die Viehtransporte aus Süddeutschland werden nicht durchgelassen. Mehltransporte erreichen uns nur in ganz ungenügenden Mengen. Die eingeleitete Lebensmittelaktion mit Holland wird nach den vorliegenden verbürgten Nachrichten nicht zustande kommen.

Fortsetzung des Streiks in Halle.

wtb. **Halle** (Saale), 24. März. In zahlreichen Massenversammlungen der Arbeiter sprach sich die Mehrheit trotz des Abmahnens der Streikleitung für die Fortsetzung des Streiks aus, bis die gestern und heute wegen der Kämpfe Verhafteten auf freien Fuß gesetzt sind.

Niederwerfung des Aufstandes in Thüringen.

wtb. **Ohrdruf,** 24. März. Der Generalstreik ist aufgehoben. Die Arbeiterschaft befindet sich noch im Besitze von Waffen. Der Platz selbst ist heute nacht freiwillig von der Roten Armee geräumt worden. Kleine Banden von Bewaffneten sollen sich noch in den umliegenden Wäldern aufhalten.

wtb. **Erfurt,** 24. März. Die „Thüringer Allgemeine Ztg." meldet, heute morgen 8 Uhr hatten die Aufrührer in Gotha bedingungslos die Waffen gestreckt. Gegen 1 Uhr mittags werden sich die Abgeordneten der Stadt Gotha nach Eisenach begeben, um dem dortigen Truppenkommando die Abgabe der Waffen mitzuteilen. Darnach rücken die Regierungstruppen in Gotha ein. Die Führung der Roten Armee ist aus Gotha geflüchtet.

Die Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs.

TU. **Berlin,** 24. März. Heute morgen wurde vom Stettiner Bahnhof aus der planmäßige Verkehr nach Stettin und Pommern in vollem Umfange wieder aufgenommen, nachdem die Eberswalder Kommunisten die Durchfahrt der Züge durch Eberswalde zugesichert hatten. Vom Anhalter Bahnhof gehen zur Zeit keine Züge nach Mitteldeutschland, nur der Verkehr nach Halle wird aufrecht erhalten. Nach Frankfurt (Main) wird der Verkehr vom Potsdamer Bahnhof über Kreiensen geleitet. Nach Bayern werden augenblicklich nur Züge bis Nürnberg abgelassen. Der Verkehr nach Köln, Sachsen sowie Ostdeutschland vollzieht sich planmäßig.

Dreister Schwindel.

Berlin, 24. März. In Berlin ist in den letzten Tagen ein Flugblatt verbreitet worden, das die Unterschriften des Vizekanzlers Schiffer und des Generals von Seeckt trug und in dem erklärt wurde, daß es nunmehr gelte, eine Einheitsfront gegen den Bolschewismus zu bilden. Dieses Flugblatt ist ein dreister Schwindel und soll zu dem Zweck verbreitet worden sein, dem Herrn Kapp und seinen Anhängern aus den beiden Rechtsparteien eine Rückendeckung zu verschaffen.

Rätselhafte Entführung.

Berlin, 24. März. Am Montag in früher Morgenstunde wurden aus Häusern in der Manteuffelstraße und der angrenzenden Straßenzüge etwa zwanzig Personen von Soldaten und einigen Zivilpersonen, die mit einem Panzerauto und drei Lastkraftwagen erschienen waren, angeblich aus politischen Gründen verhaftet und entführt. Von den Verhafteten fehlt jede Spur.

Ein blutiger Zusammenstoß in Berlin-Nord.

TU. **Berlin,** 24. März. Gestern vormittag 11½ Uhr wurde ein Lastautomobil der Sicherheitspolizei mit einem Offizier und 20 Beamten, das zur Durchsuchung nach Waffen ausgesandt worden war, an der Ecke der Bad- und der Kolonialstraße von Spartakisten überfallen, die mit Maschinengewehren und aus den Fenstern mit Gewehren schossen; auch wurden Handgranaten geworfen. Der Offizier und fünf Beamte wurden verwundet, davon zwei schwer. Darauf retteten sich die Beamten in die Hausflure, bis zwei weitere Autos ihnen zu Hilfe kamen, deren Besatzungen sie dann befreiten. Mehrere tote und eine Anzahl verwundete Zivilisten blieben auf der Straße liegen.

Suspendierungen von Kapp-Anhängern vom Dienst.

TU. **Magdeburg,** 24. März. Oberpräsident Hörsing hat in seiner Eigenschaft als Reichskommissar und Militäroberbefehlshaber die Suspendierung des Reichspostdirektors Schilde, des Reichspostdirektors Szmilczynski und der Telegraphensekretäre Heine und Koch von ihren Aemtern verfügt. Die vorläufige Beurlaubung bis zur Entscheidung des Reichspostministers erfolgte, weil die Beamten während der letzten politischen Vorgänge eine wohlwollende Haltung gegenüber der Kapp-Regierung eingenommen hatten.

T.U. **Berlin,** 24. März. Der preußische Staatskommissar zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Geh. Regierungsrat v. Berger, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Verhafteter Kappist.

Magdeburg, 24. März. Der bisherige Militärbefehlshaber in Magdeburg, Generalmajor von Groddeck, der offen zur Regierung Kapp-Lüttwitz übergetreten war, ist heute von der Polizei in Sicherheitshaft genommen worden.

Berlin, 24. März. Laut Berliner Lokalanzeiger beantragte der Oberreichsanwalt bei der Nationalversammlung die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abgeordneten D. Traub wegen Hochverrats.

wtb. **Berlin,** 24. März. Dem Reichsrat ist der Gesetzentwurf betr. die Aburteilung der mit dem hochverräterischen Unternehmen vom März 1920 zusammenhängenden Straftaten durch die ordentlichen bürgerlichen Gerichte zugegangen. Danach steht die Aburteilung, auch soweit es sich um der Militärgerichtsbarkeit unterstellte Personen handelt, ausschließlich den ordentlichen bürgerlichen Gerichten zu. Der Entwurf wurde zunächst in eingehender Ausschußberatung vom Reichsrat beraten.

Kapp und die Unabhängigen.

Eine Verbindung der Kapp-Leute mit Führern der Unabhängigen hat, wie mehrfach behauptet wird, während der kritischen Tage bestanden. Major Pabst hat gegenüber Abgeordneten der Mehrheitsparteien am 17. März bestätigt, daß die Unabhängigen dauernd mit dem Kommando Lüttwitz in Verbindung gewesen sind. Oberst Bauer, der oft die „rechte Hand Ludendorffs" genannt worden ist, hat mit Unabhängigen verhandelt, auch General von Lüttwitz. Oberst Bauer hat den Gedanken gehabt, mit den Unabhängigen zusammen den Parlamentarismus zu beseitigen.

Deutsches Reich.

wtb. **Berlin, 24. März. Die Vorlage betr. die Ueberführung der Staatseisenbahnen auf das Reich zum 1. April wurde vom Reichsrat angenommen.**

Reichstagswahlen am 6. Juni.

Nach mehreren Blättern sollen die Neuwahlen für den Reichstag Ende Mai oder Anfang Juni stattfinden. — Der „Freiheit" zufolge schlägt der Aeltestenausschuß der Nationalversammlung als Termin den 6. Juni vor.

Berufung im Prozeß Erzberger-Helfferich.

dd. **Berlin,** 25. März. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die T. R. erfährt, ist gegen das Urteil der 6. Strafkammer des Landgerichts I sowohl von dem früheren Finanzminister als auch von dem Staatssekretär a. D. Helfferich Berufung eingelegt worden.

Heimkehr aus Japan und Ostsibirien.

wtb. **Berlin,** 24. März. Von den Heimkehrertransporten aus Japan ging der Dampfer „Umemaru" am 9. 3. von Sabano nach Port Said und der Dampfer „Hudson Maru" am 14. 3. von Port Said nach Anbordnahme dort interniert gewesener Reichsdeutscher nach Bremerhafen weiter, wo er vom 1. 4. ab erwartet wird.

wtb. **Berlin,** 24. März. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Der Heimtransport der deutschen Kriegsgefangenen aus Ostsibirien ist gesichert, 5 japanische Dampfer sind fest gechartert, wovon der erste „Scotland Maru" am 20. 3. Wladiwostok verlassen sollte. Die Kosten für die Heimschaffung von ungefähr 5000 Gefangenen betragen 150 Millionen Mark.

Ausland.

Folgen der Notenabstempelung in Ungarn.

Budapest, 24. März. Die gegenwärtig vorgenommene Notenabstempelung hat zur Folge, daß die Bauern das Papiergeld sachweise zu den Finanzinstituten bringen. Die Notenabstempelung hat eine sprungweise Erhöhung der Lebensmittel im Gefolge. Das Kalbfleisch ist auf 140 Kronen, Schweinefleisch auf 220 Kronen und Gänsefett auf 230 Kronen je Kilogramm gestiegen.

Eisenbahnerstreik in Spanien.

wtb. **Madrid,** 24. März. Der Eisenbahnerstreik begann in ganz Spanien bereits in der Nacht auf den 23. 3. Der gestrige Ministerrat besprach die Maßnahmen zu seiner Bekämpfung.

Die Türkei protestiert.

dd. **Paris,** 25. März. (Drahtmeldung.) Die Türkei hat den Verbündeten ein Memorandum überreicht, in dem gegen die Besetzung Konstantinopels protestiert wird.

Die Gefahr aus dem Osten.

wtb. **Amsterdam,** 23. März. Die „Times" melden aus Warschau, daß in Wolhynien die starken Angriffe der Bolschewisten gegen die polnische Front fortdauern.

Zwischen Himmel und Erde.

18) **Erzählung von Otto Ludwig.**

Fritz Nettenmair hörte nur die Zumutung des Bruders. Er sollte ihn zu ihr führen! Er sollte ihn jetzt zu ihr führen! Wußte Apollonius schon von ihrem Zustand, und wollte ihn benutzen? Es bedurfte der Frage nicht; wenn sie sich jetzt nur sahn, mußten sie sich verstehen. Dann war es da, was zu verhindern er seit Wochen sich keine Stunde lang Ruhe gegönnt. Dann war es da, wovon er wußte, es mußte kommen, und doch Verzweiflungsanstrengungen machte, ihm das Kommen zu wehren. Sie durften sich jetzt nicht einander gegenüberstehen; sie durften sich jetzt nicht sehen, bis er eine neue Scheidemauer zwischen sie gebaut. Woraus? Darauf zu sinnen war jetzt nicht Muße. Einen Vorwand mußte er haben, den Gang zu ihr zu verhindern; Zeit, den Vorwand zu finden. Und nur um die Zeit zu gewinnen, lachte er: „Freilich! jovial fragen. Wer fragt, wird berichtet. Aber wie fällt dir das eben jetzt ein? Eben jetzt?" Ein Gedanke, der ihn überwältigend traf wie ein Blitz, wurde ohne seine Wahl zu dieser Frage.

Apollonius war schon an der Tür. Er wandte sich zurück zum Bruder und antwortete mit einer Freude, die diesem eine teuflische schien, weil er ihm nicht in das ehrliche Gesicht sah. Dafür würde Apollonius in des Bruders Antlitz ein Etwas von Teufelsangst ertappt haben, hätte dieser es ihm zugewandt. Und vielleicht dennoch nicht. Er würde den Bruder vielleicht für krank gehalten haben, so ohne die mindeste Ahnung von dem, was den Bruder dabei ängsten könne, als er war. Ja, was ihn freute, mußte ja auch den Bruder freuen. „Früher", entgegnete Apollonius, „mußt' ich fürchten, sie noch mehr zu erzürnen. Und das würde dir noch weniger lieb gewesen sein, als mir". Der Bruder lachte und bejahte in seiner jovialen Weise mit Kopf und Schultern, um nur etwas zu tun. Und sein: „Und jetzt?" schien nun vom Lachen halb erstickt, nicht von etwas anderem. „Deine Frau ist anders seit einiger Zeit," fuhr Apollonius vertraulich fort. — „Sie ist" — antwortete Fritz Nettenmairs Zusammenzucken wider seinen Willen, und wollte sagen, wofür er sie hielt. Es war ein arges Wort. Aber würd' er selbst, der sie dazu gemacht, es ihm sagen? Nein, es ist noch nicht da, was er fürchtet. Und wenn es kommen muß; er kann's noch verzögern. Er hält mit Gewalt seiner Erregung den Mund zu. Er fragte gern: „und woher weißt du, daß sie — anders ist?" wüßt' er nicht, seine Stimme wird zittern und ihn verraten. Er muß ja wissen, wer es dem Bruder verraten hat. Hat er sie schon gesprochen? Hat er's ihr von fern aus den Augen gelesen? Oder ist ein Drittes im Spiel? ein Feind, den er schon haßt, eh' er weiß, ob er vorhanden ist. Apollonius scheint ein Etwas von des Bruders unglückseliger Lesegabe angeflogen. Der Bruder fragt nicht; sein Gesicht ist abgewandt; er kramt tief im Schranke, und sucht wie ein Verzweifelnder, und kann nicht finden; und doch antwortet ihm Apollonius. „Dein Aennchen hat mir's gesagt", entgegnet er und lacht, indem er an das Kind denkt. „Onkel, sagte das närrische Kind, die Mutter ist nicht mehr so bös auf dich; geh' nur zu ihr und sprich: ich will's nicht mehr tun; dann ist sie gut und giebt dir Zucker. So hat sie mich auf den Gedanken gebracht. Es ist wunderbar, wie's manchmal ist, als redete ein Engel aus den Kindern. Dein Aennchen kann uns allen ein Engel gewesen sein". Fritz Nettenmair lachte so ungeheuer über das Kind, daß sich Apollonius' Lachen wieder an dem seinen anzündete. Aber er wußte, es war ein Teufel, der aus dem Kinde geredet; ihm war das Kind ein Teufel gewesen und konnt' es noch mehr werden. Und doch mußte er noch über das Kind lachen, über das joviale Kind mit seinem „verfluchten" Einfall. So sehr mußte er lachen, daß es gar nicht auffiel, wie zerstückt und krampfhaft klang, was er entgegnete. „Morgen meinetwegen, oder heut' nachmittag noch; jetzt hab' ich unmöglich Zeit. Jetzt begleit' ich dich nach Sankt Georg. Ich hab einen nötigen Gang. Morgen! Ueber das „verwünschte" Kind!" Apollonius hatte keine Ahnung, wie ernst das lachende „verwünscht" gemeint war. Er sagte, selbst noch über das Kind lachend: „Gut. So fragen wir morgen. Und dann wird alles anders werden. Ich freue mich wie das Kind, und du dich gewiß auch, Fritz. Es soll ein ganz ander Leben werden, als seither". Der gute Apollonius freute sich so herzlich über des Bruders Freude! Noch wie er schon wieder auf seinem Fahrzeuge um das Kirchdach flog. Ebenso rastlos umschwankte seines Bruders Furcht, das dunkle Etwas, das über ihm schwankte und ihn zu begraben drohte; noch emsiger hämmerte sein Herz an den brechenden Planen, den Sturz zu hindern; aber sein Gedankenschiff hing nicht zwischen Himmel und Erde, von des Himmels Licht bewahrt; es taumelte tiefer, und immer tiefer, zwischen Erd' und Hölle, und die Hölle zeichnete ihn immer dunkler mit ihrer Glut.

Aennchen hatte die Mutter wieder umschlungen, die in der Laube saß. Sie sah wieder mit Apollonius' Augen zu ihr auf und erzählte ihr von ihm. Und kam sie nach Kinderweise von ihm ab, so leitete die Mutter mit unbewußter Kunst sie wieder zu ihm zurück. Dann rauschte es einen Augenblick in den Blättern der Laube hinter ihr. Sie dachte, es sei der Wind oder hörte es gar nicht; vielleicht, weil es nicht von Apollonius sprach. Hätte sie hingesehen, sie wäre entsetzt aufgesprungen von der Bank. Was die Blätter rauschen machte, war das stürmische Erzittern einer geballten Faust. Darüber stand ein rotes Gesicht, verzerrt von der Anstrengung, die die gehobene Faust zurückhielt. Sonst hätte sie das lächelnde Gesicht des Kindes getroffen, das, so jung, schon eine Kupplerin war. Das lächelnde, vatermörderische Gesicht! Das Kind hat ein blaues Kleidchen an; blau ist die Lieblingsfarbe Apollonius'. Sein Kind trägt seines Todfeindes Livree. Und die Mutter — o, Fritz Nettenmair kann sich noch auf die Zeit besinnen, wo sie täglich so gekleidet ging wie heute. Und fürchtet sie das nicht? Glaubt sie, was damals vorgegangen, giebt ihr ein Recht, ihn nicht zu fürchten? Ein Recht, in Schande zu leben, weil es seine Schande ist? Das alles reißt an der gehobenen Faust. Und jetzt sagt die Mutter vor sich hin, und hat das Mädchen vergessen: „Der arme Apollonius!" — Was hält die Faust zurück? — „Ich muß Fritz sagen, wie er mich dauert. Er ist so gut. Nicht, Aennchen?" Aennchen singt und hört die Frage nicht. Sie bedarf auch keiner Antwort. „Fritz ist zornig auf ihn, weil er mich einmal gekränkt hat. Ich hab's lang vergessen. Er ist anders, und Fritz tut ihm unrecht, wenn er meint, er ist noch immer so. Und vielleicht ist er nie so gewesen, und die Menschen haben Fritz belogen. Wir wollen gut sein gegen ihn, damit er froh wird. Ich kann's nicht mehr ertragen, wie er traurig ist. Ich will's ihm sagen, dem Fritz." So schließt die junge Frau ihr Selbstgespräch; ihr ganzes süß vertrauliches Mädchenwesen ist wieder aufgewacht, und Fritz Nettenmair begreift, das Tun, zu dem der Zorn ihn hinreißen will, muß erschaffen, was noch nicht ist, muß beschleunigen, was kommen wird. Er ist arm geworden, entsetzlich arm. Die Zukunft ist nicht mehr sein; er darf nicht auf Tage hinaus rechnen; er lebt nur noch von Augenblick zu Augenblick; er muß festhalten, was zwischen dem gegenwärtigen ist und dem nächstkommenden. Und dazwischen ist nichts, als Qual und Kampf.

(Fortsetzung folgt.)

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

25. März.

Lebensmittel.

Harzkäse kann von Freitag, den 26. ds. Mts., ab in der Turnhalle am Wilhelmsplatz von den Inhabern der Lebensmittelkarten Nr. 469—1299 auf Warenmarke Nr. 8 ¼ Pfund zum Preise von ℳ 1,75 gekauft werden.

Lebensmittelamt der Stadt Herford.

---

v. **Sonnenflecke.** Auf der Sonne zeigen sich seit einigen Tagen große zum Teil in Reihen auftretende Sonnenflecke, die lange nicht in solcher Anhäufung beobachtet wurden und von erhöhter Tätigkeit der Oberfläche des Zentralgestirns zeugen.

v. **Kranichzüge.** Auf ihrer Nordlandsreise konnten hier am Montag und Dienstag die ersten Kranichzüge in den bekannten wohlgeordneten Geschwadern beobachtet werden. Mit durchdringenden, metallischklangvollen Stimmen begrüßten sie die alte Heimat, als ob sie verkünden wollten der gequälten Menschheit tief unten, daß mit ihnen ziehe neues Leben und Licht, daß nun sich nahe der Lenz!

= **Herforder Diskonto-Bank in Herford.** In der außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Herforder Diskonto-Bank, in welcher 25 Aktionäre ein Aktienkapital von 1 717 800 ℳ mit 2863 Stimmen vertraten, wurde der Verschmelzungsvertrag mit dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer u. Co. in Barmen einstimmig genehmigt.

= **Umsatzsteuer für luxussteuerpflichtige Gegenstände.** Von kaufmännischen Kreisen ist wiederholt angeregt worden, diejenigen Gegenstände, welche unter § 8 des alten und § 15 des neuen Umsatzsteuergesetzes fallen und daher für das Jahr 1920 mit 10 Proz. zu versteuern sind, wenn sie am 31. Dezember 1919 bereits beim Kleinhändler lagerten, in einer Summe versteuern zu dürfen. Der Reichsminister der Finanzen hat genehmigt, daß es den Steuerpflichtigen frei steht, spätestens in der am 1. April 1920 fälligen Steuererklärung den gesamten Bestand in den eingangs erwähnten Gegenständen ohne Rücksicht auf den Absatz anzugeben. Maßgebend hierfür sind natürlich die Verkaufspreise.

= **Kreisschulinspektion Herford.** Die Regierung in Minden hat vom 1. April d. Js. ab die bisher der Kreisschulinspektion Herford III zugeteilten Schulen der Kreisschulinspektion Herford I überwiesen. Die Kreisschulinspektion Herford umfaßt dann die Schulen der Stadt Herford und der Aemter Herford-Hiddenhausen, Enger, Spenge und Vlotho.

= **Volkskonzert.** Das 3. Volkskonzert am Freitag im Saal Brinkmann bringt ein ausgezeichnetes Programm. Neben Streichquartetten — Träumerei von Schumann — Lieder ohne Worte von Tschaikowsky — Die Ouverture zu Figaros Hochzeit von Mozart — die Freischütz-Ouverture von Weber — Stücke aus Lohengrin und am Schluß die glänzende 1. Rhapsodie von Liszt.

= **Theater.** Man schreibt uns: Heute abend auf allgemeines Verlangen zum letzten Mal in neuer Einstudierung die Operette „Schwarzwaldmädel". Die Malwine wird von Frl. Lotte Ricken und das Bärbele von Frl. Lissy von Schenk gesungen. Der Vorverkauf hat in der Buchhandlung Kortkamp begonnen.

p. **Baumdiebstahl.** Wegen Diebstahls von Bäumen im Werte von 5000 ℳ wurde der Milchhändler T. angezeigt.

p. **Beschwindelt** um namhafte Beträge wurde eine Näherin des Viehtriftenweges von einem Manne in feldgrauer Uniform. Er nannte sich Hans Werner aus Dortmund.

p. **Einbruch.** Durch Anwendung von Nachschlüsseln wurde in der Nacht zum 23. d. Mts. aus zwei Geschäftshäusern des Gehrenbergs Kammgarn, Cheviot, Marengo, farbige Stoffe und auch Futterstoffe sowie 8 fertige Fuchspelzkragen und ein Rohfell gestohlen.

p. **Verbotenes Radfahren.** Wegen unerlaubten Befahrens der Wälle mit Fahrrädern wurde eine Anzahl Personen angezeigt.

Amt Ennigloh.

Südlengern, 23. März. Die Gemeindevertretung beschloß in der letzten Sitzung, die Crönwelsche Besitzung für 30 000 Mark käuflich zu erwerben zur Schaffung von Wohnungen wegen der herrschenden dringenden Wohnungsnot. Zur Herrichtung der Wohnungen werden weiter etwa 15 000 Mark notwendig sein. Die hiernach erforderliche Gesamtausgabe von 45 000 Mark soll durch eine Anleihe gedeckt werden. — Die Gemeindevertretung sprach sich für die Gründung einer Einwohnerwehr in Südlengern aus. Es soll zu diesem Zwecke in nächster Zeit eine Versammlung anberaumt werden, zu der der Kreisrat zugezogen werden soll und in der die Ziele und Zwecke der Einwohnerwehr klargelegt werden sollen.

Stadt Bünde.

Bünde, 25. März. Einen schweren Unfall erlitt am Dienstag nachmittag auf dem Nordring der Zigarrenfabrikant Schöneberg, indem er vom Pferde stürzte und sich eine schwere Kopfverletzung zuzog. Der Bedauernswerte wurde in das hiesige Krankenhaus übergeführt.

Lippische Freistaaten.

r. **Salzuflen,** 24. März. Stadtverordnetensitzung. Anwesend waren sämtliche Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats. Nach Erledigung verschiedener Anfragen, die dem Magistrat überwiesen werden sollen, wurde ein Dringlichkeitsantrag des hier errichteten Aktionsausschusses erledigt, der um Bewilligung eines Zuschusses zu den entstandenen Kosten von 700 ℳ ersucht. Die Versammlung bewilligt diesen Betrag. Dann wurde in die Beratung der Tagesordnung eingetreten. Der Magistrat hat beschlossen, einen prozentualen Zuschlag von den Grunderwerbssteuern zu heben. Hiermit ist auch die Versammlung einverstanden. Der Magistrat hat beschlossen, das Vorkaufsrecht bei dem Verkauf der Besitzung Göhner, Dammstraße, für die ein Kaufpreis nebst den Ländereien an der Herforderstraße von 61 000 ℳ festgesetzt ist, auszuüben. Hiermit ist die Versammlung einverstanden. Der Magistrat hat beschlossen, den Preis für elektrische Energie vom 1. Februar ab für Beleuchtungszwecke von 1,10 auf 1,50 ℳ und für Kraftzwecke von 60 Pfg. auf 1 ℳ pro Kwst. zu erhöhen, desgl. vom 1. Februar ab eine Erhöhung des Gaspreises von 80 Pfg. auf 1,20 ℳ pro Kbm. eintreten zu lassen. Nach Anhörung des Betriebsausschusses beschließt die Versammlung, die Erhöhung nicht vom 1. Februar, sondern erst vom 1. April ab eintreten zu lassen. Den städtischen festangestellten Beamten wird wie den Staatsbeamten der 150prozentige Zuschlag auf die Teuerungszulagen bewilligt. Mit der Nachhebung von Gemeindesteuern nach den Beschlüssen des Lippischen Landtages ist die Versammlung einverstanden.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Ahlen, 24. März. Ein total betrunkenes Weib, Mutter von drei Kindern in Münster, wurde am Sonntag von der Sicherheitswehr aufgegriffen und in Schutzhaft genommen.

Nierstein, 24. März. Das gewaltige Anwachsen der Bargeldbestände in den ländlichen Sparkassen zeigt sich besonders deutlich in den weinbautreibenden Gemeinden Rheinhessens. Bezeichnend ist hierfür der soeben veröffentlichte Jahresbericht der Spar- und Darlehnskasse hier. Nach diesem erzielte die Kasse im abgelaufenen Geschäftsjahre die für eine Gemeinde von rund 5000 Einwohnern gewaltige Summe von 30 Millionen Mark als Gesamtumsatz. Diese Entwicklung der Kasse ist in erster Linie auf die riesigen Einnahmen aus den Weinernten zurückzuführen, die selbst kleinen und mittleren Weinbergbesitzern mit 6 bis 8 Morgen Weinberg Jahreseinnahmen bis zu 100 000 Mark erbrachten.

Cloppenburg, 23. März. Einen guten Fang machte die Gendarmerie bei der Durchsuchung eines Hauses, das Hamsterer als Absteigequartier zu benutzen pflegen. Bei einem in jenem Hause sich aufhaltenden Händler aus dem Industriegebiet wurden sage und schreibe etwa hundert (100) Pfund Butter vorgefunden, die er in hiesiger Gegend zu hohen Preisen aufgekauft hatte.

Ibbenbüren, 23. März. Eine erfreuliche Erscheinung tritt seit einigen Tagen in verschiedenen Bezirken der hiesigen Gegend zutage. Der Verkaufspreis für Eier vom Erzeuger ist nämlich um ein ganz Beträchtliches gesunken. Es werden zurzeit stellenweise für ein Ei 50—70 ₰ gezahlt, statt 1,00 bis 1,50 Mark vor noch kurzer Zeit.

*

wtb. **Hamburg,** 22. März. In der Nacht zum Sonntag wurde das Mausoleum von Friedrichsruh, die Grabstätte des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck, von zwei Einbrechern heimgesucht, die silberne Kränze, Wandschmuck und dergleichen raubten. Die Verbrecher, zwei etwa 25 Jahre alte Männer in Feldgrau, wurden verhaftet.

*

Wahnsinn oder Verbrechen?

Im Norden Berlins wurde am Dienstag der Lokomotivführer eines Stadtbahnzuges, während dieser sich in voller Fahrt befand, durch einen Schuß aus einem Hause heraus ins Herz getroffen und sofort getötet. Durch die Geistesgegenwart des Heizers, der sofort die Führung übernahm, wurden die zahlreichen Reisenden vor schwerer Gefahr bewahrt.

Wirtschaftsleben.

wtb. **Berlin,** 24. März. Die Börse wird von morgen ab bis einschließlich Mittwoch täglich geöffnet sein. Vom 1. 4. bis einschließlich 5. 4. bleibt sie geschlossen.

Die Kohlenförderung.

wtb. **Berlin,** 24. März. Ueber die Kohlenlage wird von unterrichteter Stelle mitgeteilt: In Westfalen wird voll gearbeitet. Es werden täglich ungefähr 16 000 Eisenbahnwagen gestellt (soviel, wie zur Zeit, als die Aufnahme der Mehrarbeit begann). In Oberschlesien wird voll gearbeitet, doch gestattet die Verkehrslage nicht, die geförderte Menge aus den Revieren herauszuschaffen, da besonders der Umstellbahnhof Breslau-Brockau sehr stark verstopft ist. Im rheinischen Braunkohlenrevier, das im besetzten Gebiet liegt, hat die Arbeit während der kritischen Tage niemals gestockt. Dagegen wird im mitteldeutschen Kohlenrevier, im Haller Revier, im Bitterfelder Revier, im Zeitz-Weißenfelder Revier fast garnicht gearbeitet. Ebenso wird in Sachsen zum großen Teil noch gestreikt. Im Altenburger Revier wird zwar gearbeitet, doch werden die geförderten Kohlen zum großen Teil für die Bedürfnisse des Altenburger Landes verwandt. Im Niederlausitzer Revier, besonders in Senftenberg und Umgebung ist heute, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die Arbeit wieder aufgenommen worden, doch dürfte die Kohlenversorgung solange zu wünschen übrig lassen, wie nicht die durch den Eisenbahnerstreik hervorgerufene Verstopfung der Bahnhöfe beseitigt und damit die Verkehrskalamität behoben ist.

Mindener Schleppschiffahrt-Gesellschaft in Minden i. Westf. Für 1919 ergab sich nach Abschreibungen und Ausbesserung an Dampfern und Kähnen von 631 912 (i. V. 382 454) Mk. ein Reingewinn von 439 276 (441 410) Mark. Aus ihm soll eine Dividende von 20 (15) Prozent verteilt werden (i. V. 150 000 Mark Rückstellung für Kriegssteuer).

Preissturz für Edelmetalle. Für Platin wurde Anfang vorvoriger Woche für das Gramm noch bis 300 ℳ bezahlt; am Donnerstag betrug der Preis für dieses Edelmetall nur noch etwa 165—180 ℳ. Altgold ist von 20—22 ℳ für das Gramm auf 16—17 ℳ gefallen. Auch das Silber ist billiger geworden.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Schaller; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Bese, beide in Herford.

Friedrich Naumann.

Zu seinem 60. Geburtstage.

In treuer Erinnerung an den großen Führer der deutschen Demokratie, Friedrich Naumann, der heute seinen 60. Geburtstag feiern würde, veröffentlichen wir im folgenden einige Auszüge aus seinen Schriften.

Im dritten Hefte der „Hilfe" 1895 schrieb Fr. Naumann über die Frage:

„Wie vermeidet man eine herankommende Revolution?" Er antwortete: „Die einen meinen durch Zwang, und die anderen meinen durch Freiheit. Was sagt die Geschichte? Sie sagt: unter allen Umständen keine Halbheiten! — Nach der Lehre der Geschichte ist es nicht undenkbar mit Bluthochzeiten und Bleidächern eine neue Anschauung zu dämpfen. Etwas anderes aber ist es, ob die Vergangenheit noch auf die heutige Zeit paßt. Das Unterdrückungssystem fordert einen unbeugsamen, harten, einheitlichen Willen. Ein solcher Wille ist mit dem allgemeinen Wahlrecht nicht verträglich. Sodann aber fordert der Weg der Unterdrückung eine dumpfe, träge Masse, die nicht liest, nicht über die Landesgrenzen hinausschaut, die keine geistigen Kräfte zur Verfügung hat, sobald man hundert oder fünfhundert Köpfe hinter Eisengitter steckt. Wo aber ist heute diese tote Masse? In Berlin wahrhaftig nicht und anderswo auch nicht. Das System der gewaltsamen Unterdrückung wurde im Grunde an jenem Tage verabschiedet, wo man die Volksschule einführte; es wurde völlig gebrochen, als Bismarck das allgemeine, gleiche Wahlrecht gab. Und nun kommen Gestalten der Vergangenheit und wollen mit den Mitteln der alten Habsburger das Volk des neuen Deutschen Reiches regieren! Wer heute regieren will, muß ein Volk von mehr oder weniger lesenden und denkenden Menschen vor Augen haben, ein Volk, das bereit ist, für gewisse Ideen viel Kraft und Leben zu opfern. Ein solches Volk kann nur auf geistigem Wege von Krankheit zu Gesundheit geführt werden. Man kann es mit Zwangsmitteln unglücklich machen, aber nicht retten . . . Wir glauben nicht an die Traumbilder eines Zukunftsstaates, wir stehen mit beiden Füßen auf dem Boden des deutschen Volkstums und unserer herrlichen Volksgeschichte. Aber gerade weil wir dieses deutsche Volk nicht verwüstet wissen wollen von einem Kampf auf Leben und Tod, deshalb sind wir bereit, in der großen sozialdemokratischen Arbeiterbewegung alles anzuerkennen, was berechtigt ist. Wenn die Revolution dennoch kommen sollte, dann werden wir nicht die Schuldigen sein, sondern einzig und allein jene, welche der Aussöhnung in den Weg traten und der Vernichtung ihrer Gegner nachjagen. Wir verlangen guten Willen auf Seiten der Arbeiter, aber wir verlangen vorher guten Willen bei denen, die die Macht in Händen haben. Die französische Revolution soll deshalb gekommen sein, weil es allerlei Gelehrte gegeben hat, die volksfeindliche Ideen aussprachen. Nein! Sie kam, weil die Machthaber zu wenig von diesen Ideen in sich aufgenommen hatten. Eine wirkliche Reform ist immer das sicherste Vorbeugungsmittel . . . . ."

*

Der Zufall als Maler.

Es ist ein ganz zufälliger Eindruck, der besprochen werden soll. Ich saß im Hinterzimmer und las eine Rede Dietrich Hahns über Eisenzölle, da aber leuchtete die Vormittagssonne so selig und fröhlich durch die offene Tür des Vorderzimmers zu mir her, daß mir aller Eisenzoll unbeschreiblich gleichgültig ward, obwohl ich weiß, daß er tausendmal wichtiger ist als der lockere Lichteffekt. Es war aber alles so schön, als sei ich gar nicht in meiner gewöhnlichen Wohnung. Das da müßte Stremel malen! Er hat in der Sezession etwas Aehnliches ausgestellt. O Sonne, alte, traute, liebe Freundin Sonne, was bringst du so nebenbei fertig! Wir Menschen strengen uns an, arbeiten, präparieren, disponieren, korrigieren, du aber bist wahrhaft genial, wirfst eine Handvoll Glanz in unsere Ecke und die Ecke wird zum Heiligtum des Helios. Doch das ist ja mein altes Sonnenlied, warum soll ich es wieder singen? Das kennen die Leser. Aber ein gewisses Etwas war dieses Mal bei meiner Morgensonne anders als sonst. Warum hat dieselbe Sonne an derselben Stelle nicht so gefesselt wie heute? War ich selbst etwa weniger gut gestimmt? Nein, sicher ebenso empfänglich wie heute! Der Unterschied liegt im Bilde des sonnenbeschienenen Zimmers selbst, er muß irgendwo in der Gruppierung der bestrahlten Dinge liegen. Laßt ihn uns suchen! Die Gardinen, das rote Sofa, der runde Tisch mit der Decke, die blinkende Diele, der farbige Teppich, die helle Tapete, der Nähtisch, der Korbstuhl, alles war gestern auch da. Und doch ist erst heute der Anblick ein Kunstgenuß. Was ist es, daß den neuen Eindruck hervorruft? Ich gehe in Gedanken Stück für Stück durch und finde schließlich nichts anderes, als daß ein Stuhl zwischen Tisch und Sofa um einige Zentimeter anders steht als gestern. Dieser Stuhl macht die Schönheit, denn so, wie er heute steht, bietet er der Sonne kleine silberhelle Laufgräben für ihren Glanz, die gestern fehlten. Es sind nur ein paar Striche, die neu hinzugekommen sind, aber Striche, genau an der richtigen Stelle. So sicher, so fabelhaft richtig malt bisweilen der Zufall! Nun aber fängt erst die Grübelei an. Warum waren gerade diese Striche nötig? Noch einmal muß das Auge alle Gegenstände nachprüfen, um sie alle in ihrem Verhältnis zu den neuen silbernen Strichen zu sehen. Die Silberkanten der Sitzfläche sind parallel mit der blinkenden Kante des Fensterbretts und der Trennungslinie zwischen dem Teppich und der glänzenden Diele. Die Glanzlinie der steifen Stuhllehne ist die einzige energische senkrechte Linie, die das Bild aufweist. Eine solche Linie fehlte gestern. Durch sie entstehen neue Beziehungen zwischen rechts und links. Es ist, als sei ein gedankenscharfer Mensch in eine vorher träumende Gesellschaft eingetreten. Durch seine Gegenwart gewinnen sofort alle Anwesenden an geistigem Inhalt, denn sie setzen sich zu ihm in Beziehungen. Auch die Farben wirken anders, seit das leichte lockere Halbdunkel der unteren Hälfte des Zimmers durch scharfen Glanz unterbrochen wird. Aber wer kann in wenig Worten sagen, was einige aufgesetzte Lichter bedeuten können? Bis an die Decke und bis an die Oberschwelle der Türe wirkt der Stuhl. Man sagt jetzt immer, wir sollen sehen lernen. Mir scheint, es ist keine ganz kleine Kunst, die man von uns verlangt. Ich mache die Probe und stelle den Stuhl anders. Die Probe beweist die Richtigkeit des vorhergegangenen Denkens. Jetzt habe ich in der Tat die Stube von gestern.

Leinöl-Firnis Ia. rein,
Terpentin-Ersatz Ia.
wasserhell, mildriechend, sof. lieferbar
Ernst Peter & Sohn
Fernsprecher 369.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener
Ortsgruppe Herford.
Donnerstag, den 25. März, 8 Uhr abends im Bürgerverein:
Außerordentliche Versammlung
Alle Heimkehrer sind eingeladen. **Der Vorstand.**

Falkendiek und Umgegend.
Sahlmüller's
Tanz- u. Anstands-Schule
Bielefeld, Göbenstrasse 20.
Ich eröffne am **Dienstag, den 30. März, abends 8 Uhr,** im Saale des Herrn Gastwirt Stille in Falkendiek einen
Tanz- und Anstands-Kursus
und lade zur Teilnahme ein. — Liste zur Eintragung zwecks Teilnahme liegt bei Herrn Stille aus.
Hochachtungsvoll
Fritz Sahlmüller, Tanzlehrer.

Pferdefutter!
Melasseschnitzel, Trockenschnitzel, Haferschalen, Mischfutter „Hafergold", Dörrweißkohl, Palmkern-Schrot (Schweinefutter) sowie sämtliche Feldsämereien, Wiese- und Weidemischungen empfiehlt
Kornhaus Herford, G. m. b. H.

Frisch eingetroffen in der Markthalle:
Holländ. Weißkohl, Wirsing u. Rotebeete
sowie ein größerer Posten
gelbe Möhren und gelbe Steckrüben
in verschiedenen Qualitäten.
Lebensmittelamt der Stadt Herford.

Metall-Bettstellen, Rundholz-Bettstellen
sowie
Matratzen u. Polsterauflagen
in allen Qualitäten.
Herforder Spezial-Bettenhaus
Lübbertor. Herford Mindenerstr. 1.

Wir kaufen
Papierabfälle aller Art
alte Zeitungen, Bücher, Journale, Pappen usw.) zu Tagespreisen.
Buchdruckerei Friedrich Kuhle,
Fernsprecher 83 und 151.

Brinkmanns Theater.
Dir. Willy Tholen.
Heute abend 7½ Uhr:
Großer Operetten-Abend mit vollem Orchester!
„Schwarzwaldmädel"
Kleine Operettenpreise.
Vorverkauf bei Kortkamp.

Musikverein.
Probe zur Missa 8 Uhr.



Handelskursus
Am 7. April beginnt das 44. Semester z. Vorbereitung von Damen und Herren für Bürotätigkeit u. Geschäftsleben.
Auswärtige erhalten Schülerfahrkarten zu halben Preisen.
Kaufm. Privatschule
Fr. Kohlhase,
Bielefeld, Arndtstr. 11a., Telefon 2980.

Achtung! Felle!
Kaufe laufend sämtl. Sorten Felle, wie Kaninchen-, Hasen-, Ziegen-, Schaf-, Kalbs-, Rind- und Pferdehäute (auch Ziegenlämmer geschlachtete und tote) zu den höchsten Tagespreisen.
Wilhelm Hilmert,
Johannisstraße 18.

Habe wieder einen großen Posten getragene
Damen- u. Herren-Garderobe,
sowie neu besohlte
Schuhe und Stiefel
abzugeben.
Jacob Schmitt, Stiftbergstraße 1, (Toreingang).

Schneller Lieferungswagen
12/22 PS., 4 Zyl., Dürkopp 1911, tadelloser Zustand, fahrbereit, gute Vollgummibereifung, Ladefläche 135 mal 160 cm, Tragfähigkeit 10 Zentner, sofort zu verkaufen. Gefl. Anfragen erbeten an die Geschäftsst. dieser Ztg. unter Nr. 6948.

Eine guterhaltene
Anrichte
zu verkaufen.
Nachzufr. unter 6812 in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Für meinen Sohn 17 Jahre alt, welcher zwei Jahre praktisch Schlosser und Maschinenbau gelernt, nachdem das Technikum Lage als Heizer und Maschinist mit gut absolvierte, suche zur weiteren Ausbildung
Stellung
zum 1. April gegen mäßige Vergütung. Angeb. unter 6933 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Suche für meinen Sohn (Sekunda-Reife)
Stellung
als **Lehrling** in einem besseren Detailgeschäft, Kontor einer Großhandlung oder Fabrik.
Angebote an d. Geschäftsst. d. Zeitung unter 6824.

Sohn eines Kaufmanns, aus dem Industriegebiet, 17 Jahre alt, mit guter Schulbildung, sucht
Stellung
als **Lehrling** in der Möbelbranche oder Installation. Voller Familienanschluß gegen Vergütung erwünscht. Angeb. an d. Geschäftsst. d. Ztg. unt. 6942.

Tüchtige Holzbildhauer
für einfache und bessere Arbeit bei gut Lohn sof. dauernd gesucht.
Blatt & Schneider
Johannisstraße 16.

Tüchtigen
Schneidergehilfen
sucht. **Fr. Schröder,** Lübbertor. 17

Mehrere jugendliche
Arbeiter und Arbeiterinnen
die jetzt aus der Schule entlassen sind, sowie mehrere geübte
Einzieher
für sofort gesucht.
Eikmeier & Hilden,
Bürstenfabrik, Stiftbergstr. 16.

Sofort schulentlassenes
Mädchen
zu einem Kinde gesucht.
H. Ehrich, Klempnerei, Credenstraße 8.

Ein **jüngeres** evtl. **schulentlassenes**
Mädchen
für leichte Arbeit im Hause während der Vor- und Nachmittage sucht sofort oder zum 1. April
Musiklehrer Gröppler,
Bielefelderstraße 23.

Mädchen
welche Ostern die Schule verlassen, stellt ein
Adolf Hartenstein,
Kartonnagenfabrik.

Lehrmädchen
für meine Näherei zum 1. April sucht
J. Ruschkewitz.

Fräulein
für eine Eishalle zu sofort od. 1. April gesucht.
Mindenerstr. 28 I.

Putzfrau
gesucht für 2 Stunden täglich.
Café Germania,
Alter Markt 4.

Welcher edeldenkende größere
Landwirt
ist bereit, ein od. zwei Söhne (17 u. 19 Jahre) eines auswärtigen angesehenen Kaufmanns, welche in der Möbelbranche lernen wollen, gegen gute Vergütung in Kost zu nehmen. Angeb. u. Nr. 6943 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junge Dame sucht für einige Tage in der Woche
möbl. Zimmer
Angebote an die Geschäftsst. dieser Zeitung unter 6787.

Einfach möbl.
Zimmer
ohne Pension zum 1. April von solidem Herrn gesucht. Preis 70—80 M. pro Monat.
Angeb. an die Geschäftsst. d. Ztg. u. Nr. 6930.

Wer tauscht eine 4 Zimmer-Wohnung (gut renoviert) gegen **3 Zimmer-Wohnung**
Gegend Renntor, Lessingstraße, Friedhofstr., Eisgraben.
Küßner Hermannstr. 33.

Kleines Landgut
50—60 Morgen, event. mehr, arrondiert, mit guten Gebäuden oder gar keinen Gebäuden, möglichst mit Wasserkraft, an der Bahn gelegen, mit hoher Anzahlung zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 6794 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Beteiligung
mit 15 Mille an kleinem Unternehmen gesucht.
Angebote an die Geschäftsst. dieser Zeitung unter Nr. 6805.

Kaufe laufend größere und kleinere Posten
Zuckerwaren
aller Art sowie
Schokoladen
Gefl. Eilofferten sind z. richten an
W. Heiblindemann,
Schokoladen und Zuckerwaren Grosso.
Bremen, Osterstraße 56/57.
Fernruf Roland 4369.
Telegr. Adr.: Schokolinde.

Erdal
Schuhputz
ist ohne Frage ein Glanzpunkt dieser trüben Tage.



schwarz / gelb / braun / rothraun
Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz

Hausverkauf
Erbteilungshalber soll die **Besitzung Rotholdstraße 2** Stiftberg verkauft werden. Gebote nimmt entgegen
Gustav Landwehrmann,
Kaiser Friedrichwall 8.



Habe mehrere prima hochtragende junge
Ziegen gegen **Schlachtziegen**
zu vertauschen evtl. zu verkaufen.
Jul. Wilh. Spanier,
Herford i. W.
Eisgrabenstr. 3, Telefon 429.

Kaufe laufend
Ziegenlämmer
zu den höchsten Preisen.
Engelbert Krehmeier
Ahmserstraße 63.
1 Treppe rechts.

Schwein,
32 Pfd. schwer, umstd. zu verkaufen. **Meierstr. 43**

Vier guterhaltene
Fahrraddecken
abzugeben.
Löhrstraße 12.

Blumen und Gemüsesämereien
in bester keimfähiger Ware.
Blumenhandlung
Herm. Beckert Nachf.
Alter Markt 2.

Schäferhund
fuchsfarbig auf den Namen Roland hörend, entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Trianon Fahrradwerke
Delphinstraße 3.

Wachsamer
Hund
zu kaufen gesucht.
J. Elsbach & Co., A.-G.

Neue Wege!
Vornehm u. diskret sind. Damen u. Herren glückl. standesgem. Heirat. Keine Vermittlg. vorschußfrei. Verlang. Sie Broschüre gegen Einsendung von 25 Pfg (verschlossen und ohne Aufdruck.), **„Der Bund" Lehmann & Co,** Zweigstelle **Bielefeld.** Postfach.

Kohlen!

Der Verkauf von Kohlen auf Marke 7 der gelben Kohlenkarte **für diejenigen Haushaltungen, die die Kohlen selbst holen wollen, findet am Freitag, den 26. ds. Mts.** von Nr. 1—300, am **Sonnabend, den 27. ds. Mts.,** von Nr. 301 bis Schluß für folgende Bezirke statt:

Bezirk 6, Kohlenhandlung Mettenbrink, Hellerweg, zum Verkauf kommen Stück- und Nußkohlen;
Bezirk 7, Kohlenhandlung Krüger, Salzuflerstraße, zum Verkauf kommen Stück- und Anthrazitkohlen;
Bezirk 8, Kohlenhandlung Richter, Salzuflerstraße, zum Verkauf kommen Stück- und Nußkohlen

Der Verkauf findet nur an den festgesetzten Tagen statt. Das Geld ist abgezählt bereitzuhalten. Die Marken dürfen nur durch den Kohlenhändler von der Stammkarte abgetrennt werden.

Herford, den 24. März 1920.

Die Ortskohlenstelle Herford-Stadt.

Bekanntmachung.

Nach Ermächtigung durch den Herrn Regierungspräsidenten vom 15. März 1920 wird die Anordnung gegen den Wohnungsmangel vom 11. Oktober zu 1) bis zum 15. Juli 1920 ausgedehnt. Bis dahin dürfen Verfügungsberechtigte über meldepflichtige Räume erst verfügen, nachdem der Magistrat erklärt hat, daß er einen Wohnungssuchenden gemäß § 4 der Wohnungsmangelverordnung für die Wohnung dem Vermieter nicht zuweisen will oder eine Woche seit erfolgter Anzeige verstrichen ist, ohne daß der Magistrat sich erklärt hat.

Herford, den 24. März 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach der Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten vom 22. April 1919 die Läden am 28. März 1920 (Sonntag vor Ostern) in der Zeit von 8—9,30 Uhr vormittags und 11,30—1 Uhr mittags geöffnet sind.

Herford, den 22. März 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

Die öffentliche Lesehalle bleibt am Sonntag, den 28. März und Freitag, den 2. April geschlossen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Städtische Handelslehranstalt.

Die Anmeldung der Schüler und Schülerinnen für die am 1. 4. 1920 neu eingerichtete Handelslehranstalt werden in der Zeit vom 16. bis 31. ds. Mts. nachmittags von 4½ bis 5½ Uhr, mit Ausnahme Sonnabends und Sonntags im Amtszimmer der Schule, Elisabethstraße 9, entgegengenommen.

Das letzte Schulzeugnis ist bei der Anmeldung vorzulegen.

Die Schule besteht aus:
a) der 2jährigen Handelsschule,
b) der kaufmännischen Fachschule,
c) freiwilligen Lehrkursen.

Die Handlungslehrlinge und Gehilfen beiderlei Geschlechts sind verpflichtet, bis zum vollendeten 18. Lebensjahre die kaufmännische Fachschule (kaufm. Fortbildungsschule) zu besuchen.

Nähere Auskunft wird bei der Anmeldung erteilt.

Herford, den 11. März 1920.

Der Magistrat. Busse.

In das Handelsregister, Abteilung A, ist heute unter Nr. 669 die am 15. März 1920 begonnene offene Handelsgesellschaft unter der Firma **Paul Pröter u. Co.** in Herford eingetragen. Als persönlich haftende Gesellschafter sind eingetragen worden: 1. der Holzhändler Paul Pröter in Herford, 2. der Holzhändler August Quent z. Zt. noch in Schötmar wohnhaft. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Holzhändler Paul Pröter in Herford ermächtigt.

Herford, den 20. März 1920.

Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Angehörigen der in Sibirien befindlichen Kriegsgefangenen werden ersucht, umgehend in der Kriegsgefangenen-Heimkehrstelle Herford-Stadt, Rathaus, Zimmer Nr. 79, vorzusprechen, da die Hoffnung besteht, Verbindungen mit den Gefangenen anzuknüpfen. — Wir bitten, die etwa in russischer Sprache vorhandenen Karten und Briefe mitzubringen.

Kriegsgefangenen-Heimkehr Herford-Stadt.

Bekanntmachung.

Alle Vorräte an Roggen, Weizen und Gerste müssen bei Vermeidung der Enteignung und Entziehung der Selbstversorgung **spätestens bis zum 15. April d. J. abgeliefert werden.**

Behalten dürfen die Erzeuger für jeden Kopf ihres Haushaltstandes 48 Kgr. Roggen oder Weizen und für jede tragende Kuh 100 Kgr. Gerste.

Herford, den 23. März 1920.

Der Landrat.

Schußwaffen und Munition

namentlich Gewehre, Karabiner, Maschinengewehre und Handgranaten aus Heeresbeständen mußten nach der Verordnung über Waffenbesitz vom 13. Januar 1919 — Reichsgesetzblatt S. 31 — abgeliefert werden bei Strafe bis 5 Jahren Gefängnis oder 100 000 ℳ Geld.

Nachdem der Herr Reichs- und Staatskommissar Severing durch seinen Aufruf vom 21. März 1920 die Bevölkerung aufgefordert hat, die Waffen an die Behörden abzuliefern, wird hiermit eine neue Ablieferungsfrist bis zum 27. März 1920 festgesetzt. Ausgenommen bleiben die zur Waffenführung befugten Beamten, die ordnungsmäßig verpflichteten Mitglieder der bestätigten Einwohnerwehren sowie die Inhaber von Jagd- oder Waffenscheinen.

Unbefugter Waffenbesitz kann nicht geduldet werden der öffentlichen Sicherheit wegen, die für alle Stände gleich nötig ist.

Herford, den 23. März 1920.

Der Landrat: v. Borries.